

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Wolk und Welt". Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. demokratischen Organisationen u. amtlich. Organ des Reichs. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Bernhardt-Verlag Nr. 2403, 2407, 2405. Persönliche Kaufvermittlung mittels von 1 bis 2 Uhr. — Unentgelt eingehenden Manuskripten ist kein das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,20 RM. Zustellungsgebühr. Inland: 2,20 RM. für Umlauf wöchentlich 0,20 RM. Ausland: 2,50 RM. durch Postboten abgeholt 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelnenpreis 15 Pf. im Einzelnen und 20 Pf. im Restanteil der Abnehmer. Druckverlag: Dr. Wäckerle & Bernhardt-Verlag Nr. 2403, 2407, 2405. Verlagskonto 20319 Schrift

Die Feinde der Arbeiterschaft

Hakenkreuz und Sowjetstern

Die Kommunazis und die Sozialdemokratie - Von Ph. Scheidemann

Je näher wir dem Wahltage kommen, desto höher werden die Hagen der Begeisterung, lieber aber auch die des Zugs und Trugs, des offenkundigen Wahlschwindels gehen. Was man jetzt schon im Wahlschwindel zu hören und zu lesen bekommt, ist bereits allerlei. Seit einigen Wochen tragen die Stuhlbänke, Kirchen die Fenstergehäusen in den Versammlungshäusern der Wählerischen und Kommunisten aller Richtungen. Einem kommunistischen Opponenten haben seine bisherigen Freunde von der verächtlich alleinseligmachenden Richtung Stalin, als er eine Rippe riskieren wollte, das Kamisof gerufen und den Ho verbanen. Dem Major Würzler aber, dem ebenfalls ditsch bedrohten wie erlöschten Putschisten, haben seine nationalsozialistischen Freunde etwas andere Richtung das Kamisof eingeschlagen. Man glaubt er sind wie ein Kamisof Weger und ist hoch ein ungenauigster Kamisof-Weghauer! — Gefährlicher!

deutschen Volkes künstlich zu hemmen oder in Wort, Schrift usw. solche Bestrebungen fördert, oder durch Vermischung mit Angehörigen der jüdischen Volksgemeinschaft... zur rassistischen Verschlechterung des deutschen Volkes beiträgt oder beizutragen droht, wird mit Zuchthaus bestraft.
B. (Das zweite Beispiel.) Antrag Fried Nr. 492 verlangte die alsbaldige Entlassung der inneren noch in den Ketten der Republik schmachtenden echten deutschen Männer, nämlich der Femeinärder, die die Nazis fernerziehen nennen.
Zu den größten Führern der Nazi gehören jüdisches Dr. Fried, Dr. Goebbels und Wulle, lauter germanische Kriegsmänner. Fried sah in Birmanens-Hinter den Ofen, als die letzten Kräfte des Weltfriedens im Schützengraben lagen, Dr. Goebbels, der am lauten von der Wäckerle-

lung des Jods spricht, kommt niemals für einen „jüdischen Kampf mit Frankreich“ in Betracht, denn er hat — leider! — an einem sehr trunkenen O-Bein einen hoffnungslosen Klumpfuß, er wird niemals lb. sein. Herr Wulle war während des ganzen Krieges reaktiviert, damit er in Genuß als Redakteur schreiben konnte, es mühte bis zum letzten Tropfen Blut gekämpft werden — von den anderen.
Das Programm der Nazi ist ziemlich einfach. Wer Gegner des Krieges ist, verfallt der Todesstrafe; der Christ, der eine Jüdin freit, kommt ins Zuchthaus; die Femeinärder werden auf die Wäckerle losgelassen. —
Wir Sozialdemokraten werden, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft nur an den Werkstand, an die gesunde Vernunft der Wähler appellieren.

Der Wahlreform-Vorschlag der Regierung.

Das Reichskabinett hat sich am Dienstag in mehrstündiger Debatte mit dem Gesetzentwurf des Reichstagsministers zur Wahlreform beschäftigt. Die Debatte soll am Mittwoch fortgesetzt und abgeschlossen werden.

Der Gesetzentwurf sieht außer dem Verschwinden der Reichsliste und der Erhöhung der Zahl der Wahlkreise von 36 auf 162 u. a. die Schaffung von 32 Wahlverbänden vor, die wiederum in 12 Wählergruppen zusammengefaßt werden sollen. Ferner ist der Wegfall der amtlichen Stimmzettel in Aussicht genommen. Das bedeutet, daß künftig jede Partei, die sich um die Gunst der Wähler bemüht, die erforderlichen Stimmzettel selbst zur Verfügung stellen muß. Schließlich ist noch beabsichtigt, die Zahl der Stimmen, die zu einem Mandat erforderlich ist, von 60 000 auf 70 000 zu erhöhen. Dadurch würde der Reichstag bei der in den letzten Jahren zu verzeichnenden Wahlbeteiligung etwa 50 bis 60 Abgeordnete weniger zählen als bisher. Auch die Einführung des Wahlzwanges spielt in den Beratungen des Kabinetts eine gewisse Rolle. Eine Mehrheit für diesen Gedanken dürfte sich jedoch innerhalb der Reichsregierung kaum ergeben.

Ein plumper Wahlschwindel der Nazis

Held Goebbels im Burgkeller

Der bisherige Naziführer Mossakowski nennt seinen früheren Parteigenossen einen Lügner

Die Kommunazis nennen ihre nicht mehr ganz heterodoxen Freunde von gestern Kampfen und Begleiter. Die Nazi um Goebbels aber sprechen von der Nazi und Straffer: „Ihr habt euch eingefunden in die Reihen der Varnat, Starnel — Hindenburg usw. Euch Kampfen der Scheiterhaufen.“ So gleichzeitig die Kampfnachbarn der Kommunazis und der Nazi gegenüber ihren eigenen Freunden von gestern sind, so gleichzeitig sind auch ihre geistigen Waffen; die haben sie immer geiffert in den Postentischen.

Der Naziführer Goebbels hatte vor einiger Zeit behauptet, daß er für Hindenburg 14 Tage lang in einem belgischen Burgkeller (Gefängnis) gewesen habe. In der Dienstag-Ausgabe des von der nationalsozialistischen Opposition herausgegebenen „Nationalsozialist“ rüchelt Dr. Eugen Mossakowski an Goebbels einen offenen Brief, in dem es u. a. heißt:
„Herr Dr. Goebbels! Auch in der Berufsungs-

instanz im Hindenburgschen Verleibungsprozeß haben Sie sich mit keinem Wort geäußert, wo, wann und warum Sie für Herrn von Hindenburg 14 Tage in belgischen Gefängnissen gefesselt und dort mit Reipfeitschen mißhandelt worden sind. Um Ihnen eine letzte Gelegenheit zur Meuhnung unter Eid zu geben, nehmen Sie folgendes zur Kenntnis: Ein Mensch, der wie Sie im vorliegenden Falle so betruht die

Unwahrheit gesagt hat, heißt im Sprachgebrauch ein abgefeimter Lügner. Ein Ihnen ist es nun, in einem Verleibungsprozeß gegen mich zu beweisen, wo, wann und warum Sie für Herrn von Hindenburg 14 Tage in belgischen Gefängnissen gefesselt und dort mit Reipfeitschen mißhandelt worden sind.“
Ob der „abgefeimte Lügner“ reagieren wird?

Wenn sie sich gegenseitig im geistigen Kampfe zu überlegen suchen, dann muß es, nicht es müssen die Rippen oder die Schildebenden bersten. So suchen sie unter armes Volk zu retten und glücklich zu machen. Da sie das immer wieder mit den gleichen Waffen, mit der gleichen Gefährlichkeit und der gleichen Ausschließlichkeit verfahren, sei der Vorschlag wiederholt, die beiden Parteien mit einem Sammelnamen zu kennzeichnen: die „Kommunazis“. Man erparnt Zeit und Bungenkraft, Tinte und Papier, wenn man nicht immer zu sagen oder zu schreiben braucht die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ (NSDAP) und die „Kommunistische Partei Deutschlands“ (KPD). „Kommunazis“ ist kurz und bündig, klingt gut und löst keinen Menschen im Zweifel, wer und was gemeint ist.

Die Kommunazis wie die Nationalsozialisten suchen ihren Anfang zu gewinnen nicht mit der Darlegung dessen, was sie selbst eigentlich wollen, sie suchen für sich zu werden, indem sie ihre Gegner mit Schmutz bewerfen.

In der ältesten Lage sind freilich die Kommunazis, denn was die zustandgebracht haben, zeigt uns Russland: ein Ocean voll Blut, grausamer Terrorismus, schimmer als in jüdischer Zeit; jüdische Todesstrafen, Ausweisungen nach Sibirien; auf den Straßen aber stehen wieder mit zitternden Arnen Frauen und Kinder, Brotmarken in den Händen, um ein Stück Brot an! Mit diesen Erzeugnissen können die Kommunazis Propaganda nicht machen.

Über die Nazi! Ihre Ziele und die Wege, die dort hinführen sollen — Das Wort, der wäckerige Gott, sich erbarne! Zwei Beispiele aus dem Reichstage:

A. Antrag Dr. Fried Nr. 1741: ... vor der stitlichen Grundfah der allgemeinen Wehrpflicht in Wort, Schrift, Druck, Bild oder in anderer Weise bekämpft, oder wer an einer Vereinigung oder Verabredung wehrfeindlicher Bestrebungen teilnimmt, wird mit dem Tode bestraft.

Wer öffentlich in Wort usw. Deutschlands Klein-schuld oder Mißschul (!!) an der Wehrfrage behauptet, wird mit dem Tode bestraft.

Wer es unternimmt, die natürliche Fruchtbarkeit des



Das stimmt nicht: Goebbels hat nie in einem belgischen Burgverlies „für Hindenburg“ geschmachtet.



Das stimmt: Goebbels trinkt sein Pilsner in Berlin mit Vorliebe in dem bekannten „Burgkeller“ am Kurfürstendamm.

Deutschlands Haltung im italienisch-französischen Konflikt.

Die „Italia“, das Organ des Verbandes der italienischen Antifaschisten in Frankreich, veröffentlicht eine recht bemerkenswerte Mitteilung aus Berlin über die Haltung der deutschen Diplomatie im französisch-italienischen Streit.

Die Mitteilung, die das Blatt „aus gut informierter diplomatischer Quelle“ bezogen haben will, besagt, daß man sowohl von italienischer wie von

französischer Seite aus alle Anstrengungen mache, um Deutschland in die italienisch-französischen Kontroversen hineinzuziehen. Dr. Curtius habe zwar den angeblichen Vorschlag Briand's, einer Konferenz zu debitt, ebenso abgelehnt, wie eine Einladung Mussolinis nach Rom, doch sei damit durchaus nicht gesagt, daß Deutschland nicht mit Mussolini gemeinsamen Spiel für die Revision der Friedensverträge machen wolle. Alle Beteuerungen der deutschen Neutralität tiefen vielmehr darauf hinaus, für eine etwaige Zulassung des italienisch-französischen Konflikts freie Hand zu behalten. Dagegen werde Dr. Curtius bereits im September im Rahmen der Aussprache über das Europa-Memorandum Briand's

in Genf bedeutende Erklärungen über die Stellungnahme Deutschlands zu der italienisch-französischen Auseinandersetzung abgegeben.

Somit die Meinung des antifaschistischen Westes, an der zunächst richtiggestellten ist, daß ein offizieller Briand'scher Vorschlag für eine Konferenz zu debitt nicht existiert. Im übrigen mag von französischer und italienischer Seite der Versuch gemacht werden sein, sich über die Haltung Deutschlands bei etwaigen Konflikten zwischen Rom und Paris zu informieren, jedoch haben diese Sondierungsversuche von französischer Seite niemals zu irgend einem offiziellen Schritt geführt.

H A L L E

Fr. 193 Mittwoch, den 20. August

Regelsteuer soll schmackhaft gemacht werden

„Staffelung“ der Kopfsteuer

„Schwerverdiener“ mit 100 000 M. Einkommen zahlt 150 M. jährlich -- Rentner mit 30 M. Monatsrente zahlt 3 M. pro Monat - So sieht die „soziale“ „Kopfsteuer“ aus

Wie komme ich zu Geld?
Die Zeiten sind schlecht, niemand kann es bezweifeln. Die Jagd nach Arbeit, nach Gewerbe, nach Geld ist härter als je zuvor. Bei den Arbeitsämtern wird die Nachfrage nach offenen Stellen täglich größer, das Angebot desto kleiner.
Ist es da ein Wunder, wenn ein armer Teufel von Pontius nach Pilatus rennt, um sich einige Groschen zu verdienen?

Wie komme ich zu Geld?
Gleich welcher Art.
Angebote unter ...

Wie komme ich zu Geld? Ja, das ist das Problem! Die vereinigten bürgerlichen Parteien von linker bis zur Staatspartei sagen: Nur Arbeit kann und retten! Wer werden es im Wahlkampf noch oft hören. Freilich, bei Herren, die es legen, bedraugen sie lieber mit Apokalypsen. Das brauchen sie meist noch nicht einmal, die Pant hat es für sie. Sie sprechen nur Schwachs aus ...
Das ist viel einfacher als arbeiten.

Wie komme ich zu Geld? Auch der Reichsfinanzminister beschäftigt sich mit diesem Problem. Bis jetzt hat er noch nicht allzu viel Erfolg gehabt ...
Einige tausend Wählern des Bürgerblocks werden uns in den nächsten Wochen mannigfache Mittelweilheit vorschlagen, wie man die Reichsliste aufwüllen kann. Sie werden alle nicht viel wirksamer sein als jenes Inferat ...

Ergebnis der letzten Reichstagswahl.

33 000 DOLLARE SCHWÄNDEN DIE WAHL.
Mit Rücksicht auf die bestehenden Reichstagsabgaben dürfte eine zahlenmäßige Zusammenfassung der Ergebnisse der letzten Reichstagswahl, die am 20. Mai 1928 stattfand, von einem allgemeinen Interesse sein.
Die Zahl der Stimmberechtigten in Halle betrug damals 144 507. Davon gaben ihre Stimme ab 111 507. Die Zahl der ungenützten Stimmen belief sich auf 32 999. Auf Stimmen hatten gemäß § 182. Es waren zur Reichstagswahl am 20. Mai 1928 insgesamt 18 Sitze aufgestellt.
Auf diese 18 Sitze entfiel im einzelnen in Halle die folgende Einteilung: Sozialdemokratische Partei 9, Nationalistische Partei 18 045, Deutsche Volkspartei 29 454, Zentrumspartei 2105, Deutsche Volkspartei 19 708, Kommunistiche Partei 61 568, Deutsche Demokratische Partei 6206, Sinne Kommunistiche Partei 576, Christlichsozialistische Partei 170, Nationalistische Partei 99, Nationalistische Partei 16, Nationalistische Partei 16, Christlich-nationale Bauern- und Volkspartei 64, Volkspartei 1649, Deutsche Bauern- und Grundbesitzer-Partei 724, Deutscher Reichsbund der Arbeiter 11, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 170, Nationalistische Partei 99, Arbeiter- und Bauern-Partei 459.

SWD., Ortsverein Halle

Mittwoch, den 20. August, abends 8 Uhr:
1. Ortsbezirk: Mitgliederbesammlung im Reichshof.
5. Ortsbezirk: Donnerstag, 21. August, 8 1/2 Uhr, Versammlung.
6. Ortsbezirk: Freitag, den 22. August, 8 Uhr, in Wälders Hotel Mitgliederbesammlung.
Die wichtige Angelegenheiten zu beraten sind, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

In der Ortsbezirksbesammlung sind außerordentlich wichtige Arbeiten zu erledigen. Es ist deshalb notwendig, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

Angestellte!

Stoff der Arbeit!
Die Mitglieder der dem SWD.-Bund angehörenden Verbände treten geschlossen am Sonntag um 1/2 Uhr auf dem Parapetplatz zum Demonstrationstag an. Was erkennbar durch Schilder u. s. w. bezeichnet für alle Veranstaltungen zum Preis von 30 Pfennig, für Gewerkschaft 15 Pfennig, werden beim Zutreten ausgeben oder können auch gesammelt zum Unternehmern bezogen werden.
Wir werden nochmals die Erwartung aus, daß alle Kolleginnen und Kollegen an dem Demonstrationstag und damit ihre Selbstarbeit mit den Arbeiterinnen und Frauen in den freien Gewerkschaften beenden.

Allgemeiner freier Angestelltenbund
Ortsrat Halle a. S.

Die neue Gesetzgebung stellt mit, daß die Gewerkschaften bei der Wahl der Gewerkschaften die Wahlberechtigung ihrer Arbeit als die einzige Maßgabe bei der Wahl der Gewerkschaften haben vorzuziehen müssen. Bei der Wahl und neuen Gewerkschaften wird die in den nachfolgenden Fällen bedingende Gewerkschaften eine ganz besondere Rolle spielen.

Die Bürgerblockregierung Brüning hat den Wut ausgedrückt, die Kopfsteuer zum zweiten Male durch die neuen Rotverordnungen einzuführen. Aber sie hat dabei den Versuch gemacht, dieser unpopulären aller Steuern ein soziales Wärethelchen anzuhängen. Ursprünglich sollte die Kopfsteuer von allen Männern und Frauen mit demselben Satz erhoben werden. Die arme Hausarbeiterin, der schlecht bezahlte Bandarbeiter, die niedrig entlohnten Arbeiter und Angestellten in Industrie und Gewerbe sollten von ihren großen Söhnen

denselben Betrag entrichten, wie der Generaldirektor oder der Millionär.
Rachbüßlich hat man aber doch wegen dieser Ungehörlichkeit Bedenken bekommen. Aus Angst vor den Wählern ist jetzt die Abgabe gestaffelt worden. Das aber ist in einer Weise geschehen, durch die die Kopfsteuer nicht das geringste von ihrer Brutalität einbüßt. Die neue Rotverordnung bestimmt, daß bis zu 8000 M. Jahreseinkommen 6 M. Kopfsteuer zu entrichten sind, zwischen 8000 und 25 000 M. Einkommen 12 M. und so weiter bis zu den weitesten Reichtümern von über 500 000 M., die jährlich 1000 M. an Kopfsteuer entrichten sollen. Die bürgerliche Presse behauptet jetzt, daß man infolge dieser Staffelung überhaupt nicht mehr von einer Kopfsteuer reden könnte, sondern daß es sich um einen

Zufußlag zur Einkommensteuer handele. Diese Behauptung ist eine dreifache Fäulnis. Gerade wenn man die Kopfsteuer in ihrer neuen Form als einen Zufußlag zur Lohn- und Einkommensteuer betrachtet, tritt ihr unpopulärer Charakter besonders trotz hervor. Hierfür einige Beispiele:
Ein Familienvater mit zwei Kindern und dem täglichen Jahreseinkommen von 1225 Mark hat jährlich 12 M. Kopfsteuer zu zahlen. Er muß jetzt dazu für sich und seine Gattin eine Kopfsteuer von 9 M. entrichten. Das ist also ein Zufußlag von

76 Prozent seiner bisherigen Lohnsteuer.
Der gut bezahlte Angestellte mit einem Einkommen von über 15 000 M. jährlich hätte bisher eine Einkommensteuer von rund 1800 M. zu zahlen. Man ist zufrieden für sich und seine Gattin 18 M. an Kopfsteuer zahlen. Für ihn bedeutet also die Kopfsteuer nur einen Zufußlag von 1 Prozent seiner Einkommensteuer.

Der Schwerverdiener mit einem Jahreseinkommen von 100 000 M. unterliegt einer Einkommensteuer von jährlich 80 000 M. Seine Kopfsteuer macht dagegen für ihn und seine Gattin nur ganz 150 M. im Jahre aus. Hier heißt somit die Kopfsteuer nur noch einen Zufußlag von einem halben Prozent zur Einkommensteuer dar!
So sieht dieser jämmerliche Zufußlag zur Einkommensteuer aus!

Je höher das Einkommen ist, um so geringer wird der Zufußlag.
Bei den kleinsten Einkommen bedeutet die Kopfsteuer fast eine Verdoppelung ihrer bisherigen Steuerlast; bei den hohen Einkommen ist die Mehrbelastung überhaupt nicht mehr spürbar. Und das ist es gerade, was der Bürgerblock mit dieser Steuer bezweckt will:
Nur die Kleinen Einkommen sollen empfindlich getroffen werden.
Nur für die am geringsten bezahlten Arbeiter und Angestellten soll sie eine harte und drückende Mehrbelastung sein. Nur um den Schein zu wahren, wird man überhaupt die wohlhabenden Schichten mit heranziehen. Und trotz der Staffelung hat man es verstanden, die Kopfsteuer zu einzuführen, daß die hohen Einkommen überhaupt nicht spürbar getroffen werden. Aber damit nicht genug.
Der „Zufußlag“ zur Einkommensteuer soll sogar von denen erhoben werden, die überhaupt keine Einkommensteuer zu zahlen haben.

Auch die Einkommen unter 1200 M. jährlich, die bisher keine Lohnsteuer und Einkommensteuer zu entrichten hatten, müssen in Zukunft Kopfsteuer zahlen. Die Regierung Brüning hat in diesen Fällen den Satz der Kopfsteuer großmütig von 6 M. auf 3 M. ermäßigt. Aber was bedeutet das? Ein 3 mal höherer Rentner, der mit einer monatlichen Rente von 30 M. kümmerlich sein

Dasein fristet, muß 3 M. an Kopfsteuer entrichten. Da er nur 1 M. für den Tag zu verspeisen hat, zahlt ihm die Kopfsteuer den Lebensunterhalt für drei Tage.

Ein hoch bezahlter Angestellter jedoch, der ein Monateinkommen von 1500 M. hat, also 60 M. täglich verdient, braucht nur 12 M. Kopfsteuer zu zahlen. Für ihn macht die Kopfsteuer also nur den fünfsten Teil eines Tagesverdienstes aus.

So wirkt die Regelsteuer trotz der Staffelung! Es bleibt dabei, daß die Sozialrentner und die Erwerbslosen, die Kriegsehegatten und die Unfallrentner mit dieser Steuer belastet werden, auch wenn ihr Einkommen noch so klein ist und nicht im entferntesten zum Lebensunterhalt ausreicht.

Die „Staffelung“ der Kopfsteuer ist ein würdloses Gegenstück zu der unpopulären Ausgestaltung der Vermögenssteuer und der Schenksteuer. Auch bei der Reichshilfe der Beamten ist der Zufußlag zur Lohn- und Einkommensteuer bei den kleinen Einkommen viel höher als bei den großen. Der

Beamte mit 200 M. Monateinkommen muß einen Zufußlag von 90 Prozent entrichten, der Beamte mit 2000 M. Einkommen aber nur einen Zufußlag von 20 Prozent. Genauso ist es bei den Rentnern. Die ledigen Männer und Frauen mit geringem Einkommen müssen einen Zufußlag von mehr als 25 Prozent entrichten, die mit hohen Einkommen aber werden nur mit 10 Prozent Zufußlag belastet.

So gehen alle steuerpolitischen Maßnahmen der Bürgerblockregierung den gleichen unpopulären und unpopulären Charakter: die Bekämpfung der Lohn- und Einkommensteuer und zugleich die Bekämpfung der Vermögens- und Schenksteuer. Der Bürgerblock mag sich freuen und werden wie er will. Was er auch immer unternehmen mag, das Schicksal seiner Maßnahmen, das Schicksal der Arbeiter und der kleinen Einkommen, das wird ihm trotz aller Beweise nicht gelingen, seine Wahlen zu vergrößern. Die Wähler werden seine Maßnahmen erkennen und werden die Bürgerblock am 14. September bei den Wahlen ablehnen, die er verdient. Dr. E. R.

Weit über 12 000 Arbeitslose!

5 000 Arbeitslose erhalten keine Unterstützung mehr

Der Bericht des Arbeitsamtes Halle meldet am 11. August für Halle 12 183 Arbeitslose, davon waren nur 7298 unterstützt. Am 1. August waren 11 795 gemeldet, davon wurden 7291 unterstützt. Die Zahl der Erwerbslosen liegt also um 390, zu gleicher Zeit wurden 378 Erwerbslose ausgetrennt, so daß nur 17 Unterstüßte mehr geblieben sind.
Damit zeigt sich die Erscheinung der letzten Monate fort, daß nämlich auf der einen Seite neue Erwerbslose zumkommen und auf der anderen Seite fast die gleiche Zahl ausgeschieden wird. Summe größer, die Zahl derer, die im „Beratungslager“ keine Versorgung, keinen Vorkurs haben.
Für den Bezirk meldet das Arbeitsamt:

Die Zahl der Unterstüßten liegt von 15 893 am 7. 7. auf 16 880 und die Zahl der Arbeitslosen von 29 548 auf 30 951 auf 24 492. Der Anteil der weiblichen Berufe an der Arbeitslosenstellung der Zahlen war um 2 Prozent größer als der der männlichen.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger liegt in allen Bezirken, auch den ländlichen. In den Zin-

Die kalte, naive Witterung der letzten Wochen hat die Lage in der Seltzermoose- und Seltzerproduktion ungünstig gestaltet. Es kam zu Entlassungen und Zurzurück.
Im Bezirk a. h. hält die Wirtschaft an. Die Betriebsbedingungen werden erzwungen, doch ist die Wirtschaftslage recht unpopulär.

„Arbeitsbeschaffung“

Es wird seit, daß das Leben ausbleibt.
Wieder einmal wird die Desorientierung der den nachgehenden Stellen mit der frohen Stunde begrüßt, daß es nun mit der Durchführung des Wohnbauprogramms endlich losgehen soll. In längsten zwei bis vier Wochen könne mit dem Bauern begonnen werden.

Zeit wäre es, doch endlich einmal wenigstens etwas zur Belebung des Wohnungsbaues geschickt. Freilich, die Frage der Verbilligung der neu zu erstellenden Wohnungen ist noch immer nicht gelöst. Da die Baukostenfortschritte mit den Preisen nicht konstante bleiben, sind es noch Zeilen und aber, die Baukostenfortschritte der Wohnungen zu sparen. Wenn die neuen Wohnungen keine Wohnräume und keine Wohnflächen haben, so wird man sich damit zur Luft abfinden können und müssen, denn schließlich gibt es noch Zeilen und aber, die Baukostenfortschritte der Wohnungen zu sparen. Wenn die neuen Wohnungen keine Wohnräume und keine Wohnflächen haben, so wird man sich damit zur Luft abfinden können und müssen, denn schließlich gibt es noch Zeilen und aber, die Baukostenfortschritte der Wohnungen zu sparen.

Aber bitte nun endlich einmal aufpassen! Möglichst vor dem 14. September, damit die Arbeiter der Regierung Brüning den Wählern erzählen können, wie wunderbar sie in der Arbeitsbeschaffung dieses Monats bis jetzt gearbeitet hat.

„Anlieben verboten“

Polizeiweisungen für den Wahlkampf.
Der Reichstagswahlkampf wird auch wieder die nächsten Wahlkämpfe in Bewegung bringen. Es werden Fragen nach man an Frauen und Häuserwänden feststellen, wie unheimlich fleißig die „Männer“ in der vergangenen Nacht wieder gewesen sind. An den unmöglichen und faum ungenügenden Stellen werden Plakate und Zettel gehängt, um den Antiebelohnen der Gewerkschaft eine Arbeit zu erschweren. Man darf nicht den Wählern haben solche mit besonderer Mühe angebrachten Plakate noch verwittert und als hübsche Schmuckgegenstände an den Säulen gehangen.
Die Polizei will diesmal härter auftreten. Um die Plakate und Zettel an ihrem Treiben möglichst zu hindern, bittet die Polizei, bei dem Auftreten von Arbeiterinnen so fleißig an die nächsten Beamten aber das nächste Mal zu beschuldigen.
Die Polizeibehörde weiß bei dieser Gelegenheit nochmals darauf, daß das Anbringen von Plakaten an öffentlichen Gebäuden und Geschäften gesetzlich verboten ist. Auch an Privatgebäuden, Anlaufplätzen, Wänden usw. dürfen Plakate ohne Erlaubnis der Eigentümer nicht angebracht werden.

Bausteine

für eine bessere Zukunft sind Deine Spenden für den Wahlfonds

Arbeitslosen war die Zunahme beträchtlicher als in den Bezirken, in denen die Landwirtschaft überwiegt. Kaufkraftvermögen erwies sich nach der Landwirtschaft als die wichtigste Erwerbsquelle. Größere Zugänge an Arbeitslosen hatten die Hochabteilungen für das Metall- und Dampferzeugung aufzuweisen. Die Abgänge in Arbeit und aus der Beschäftigung haben nachgelassen und vermögten nicht mehr die Zugänge zur Beschäftigung auszugleichen. Auch im Vorjahr brachte der Monat August die Aufnahmevermehrung der Arbeitslosenleistung, und zwar im gleichen Tempo: nur die Frühjahrseinstellung des Arbeitsmarktes war im Jahre 1929 wesentlich härter als im laufenden Jahre.
Gewinn werden noch wie vor junge Kurden und Mädchen mit landwirtschaftlichen Fachkenntnissen und Hauspersonal mit guten Kenntnissen.
Unverändert ungünstig war die Arbeitsmarktlage für landwirtschaftliche und Büroangestellte und Lehrlinge aller Art.
In der Metallindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage verbessert. Im Waggobau war eine leichte Entspannung zu verzeichnen, dagegen gab es Überhebungen und Maschinenfabriken weitere Arbeitsplätze frei.
Im Bauwesen sind die im Vorjahr begonnene Bauten fast vollständig fertiggestellt und der erste Bauabschnitt des laufenden Jahres beendet worden. Dadurch wurden vor allem Maurer und Zimmerleute dem Arbeitsmarkt zugeführt.

MERKUR

Volksblatt der Reichsstadt Mühlhausen 34
Anstalt von Abonnement, Anzeigen, Verboten,
Druckarbeiten - Buchhandlung - Telefon 174
Verantwortlich: Karl Schlicht, Schulstraße 4, Mühlhausen

Was der Kraftfahrer wissen muß

Neue Verordnung über den Kraftfahrzeugeverkehr vom 15. Juli 1930

Das Reichsgesetzblatt Nr. 39 vom 22. Juli 1930 bringt eine Neuordnung der Befahrensregeln über Kraftfahrzeuge vom 16. März 1928, die für alle Kreise, soweit sie sich mit Kraftfahrzeugeverkehr befassen, von Interesse sein dürfte. Vor allem sind es die Vorschriften über Befahrung, die einer durchgreifenden Veränderung unterworfen worden sind.

Start während des Einweises müssen während der Fahrt innerhalb geschlossener Ortsteile, soweit diese hindernis befreit sind, ferner überall da, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordert, insbesondere beim Begangen mit anderen Verkehrsteilnehmern, abgeleitet werden. Dies gilt auch, wenn das Kraftfahrzeug auf einem Wege längs eines besonderen Bahnhofs über und einem Schienenfahrzeuge begegnet. Die Durchleuchtung gilt als hindernis, wenn sie ein Seiten auf mindestens 25 Meter gedehnt ist. Nach dem Abblenden dürfen Kraft während des Einweises erst wieder eingeschaltet werden, wenn die Fahrgenossen auf gleicher Höhe sind.

Die Vorschriften über die Befahrung der Fahrzeuge bei Dunkelheit oder fahrem Nebel sind erheblich veränderte: Fahrzeuge mit einer Scheinwerferleistung über 20 Stufenkilowatt müssen mit Scheinwerfern ausgestattet sein, die die Fahrbahn auf mindestens 100 Meter, soweit die Sicht nicht durch Nebel beeinträchtigt ist, bezaubert beleuchten, das sie übersehen werden kann. Bei Fahrzeugen unter 30 Kilowatt Scheinwerferleistung brauchen nur 25 Meter überlichtet zu werden.

Für Kraftfahrzeuge wird ein Scheinwerfer mit verstellbaren Scheinwerfern vorgeschrieben. Die Lichter zur Beleuchtung des Verkehrs sind für ein normallichtes Auge, soweit die Sicht

nicht durch Nebel beeinträchtigt wird, auf eine Entfernung von mindestens 15 Meter noch deutlich erkennbar sein müssen.

Die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit beträgt innerhalb geschlossener Ortsteile für Kraftfahrzeuge mit Anhänger, wenn dieser nicht an allen Rädern mit Bremsen versehen ist, 15 Kilometer, andernfalls 25 Kilometer in der Stunde. Für luftbetrieblische Kraftfahrzeuge ohne Anhänger, 30 Kilometer. In außerhalb geschlossener Ortsteile unterliegen nur Kraftfahrzeuge mit oder ohne Anhänger, die nicht an allen Rädern luftbetrieblisch sind, einer Geschwindigkeitsbegrenzung bis zu 25 Kilometer in der Stunde. Alle Kraftfahrzeuge müssen mit Bremsen versehen sein. Für Anhänger sind in Zukunft Bremsen in der vorderen oder hinteren Hälfte des Fahrzeuges vorgeschrieben. Ihre Verbindung mit dem Kraftwagen muß so beschaffen sein, daß die Räder auch in Krümmungen möglichst auf den Spuren des Kraftwagens laufen.

Die zulässige Breite für Kraftfahrzeuge über 9,5 Tonnen und Kraftmaschinen über 5,5 Tonnen ist auf 2,35 Meter festgelegt, während Kraftmaschinen unter dieser Gewichtskategorie, aber mit über 5,5 Tonnen nur 2,25 Meter breit sein dürfen. Die übrigen Kraftfahrzeuge müssen sich mit einer Breite von 2,15 Meter begnügen; die zulässige Höhe beträgt für alle Kraftfahrzeuge 3,5 Meter. Die Bestimmungen über die höchstzulässige Breite finden auf vor dem 1. Oktober 1930 zugelassene Fahrzeuge keine Anwendung.

Die Verordnung stellt ferner das Erweisen einer dem Reichsverkehrsminister zu erlassenden „Anmeldung über die Prüfung von Kraftfahrzeugen“ in Kraft, deren Bestimmungen alle Kraftfahrzeuge entsprechen müssen.

Neuer Geist in Delitz

KPD-Funktionäre tritt zur SPD. über Eingriff der SPD. auf die einst so stolze KPD-Doeburg

Delitz am Berge. Der heutige Tag wird ein Gedächtnistag sein in der Geschichte der Arbeiterbewegung in Delitz. Mit dem heutigen Tage erhebt zum ersten Male wieder seit der Spaltung der Arbeiterbewegung in Delitz die sozialdemokratische Zeitung, das „Volkswort“, ein endlich einen gesunden Geist in das Delitzer Dorf zu bringen. Nur an der hiesigen Einmündung liegt es, wenn das Blatt wieder seine frühere Bedeutung erlangen soll. Denn der hiesigen und kommunistischen Schmutzpresse die Zeit befehlt das „Volkswort“.

Viele Arbeiter werden sich fragen, wie kommt die SPD. wieder in unferen Ort. Die Antwort auf diese Frage ist nicht schwer, sie lautet:

Die Verunstaltung.

Die dabei aufgetragen gehende Arbeiterbewegung hat einen neuen Kurs eingeschlagen, sie hat das getan, was sie die Kommunisten und Parteipolitiker der KPD nicht mehr mitmachen kann, weil sie nicht, mit dieser jähmigen Mittel von der KPD, und ihrer Weise gearbeitet wird. Deshalb schreibt die Delitzer Arbeiterbewegung zur Verunstaltung der alten Arbeiterpartei zurück, weil sie nicht, daß nach Roden und Wägen, ein solches erreicht wird.

Bestes Beispiel: Amtsvorhergehenden im Arbeiterkreis. Welch eine schäbige Rolle die kommunistische Kreisorganisation gespielt hat, ist ja nun zu Genüge bekannt, denn sonst hätte mit dem im Delitzer Amtsvorhergehenden nicht dem von ihm zu tun als Amtsvorhergehenden bekommen.

Wohl der Parteipolitiker der KPD, jedoch: keine Gemeinschaft mit der SPD. Inwiefern die KPD-Kreisorganisation mit eigenen Vorhaben in diesem Sinne und damit die Bürgerlichen in ihrem Kampf um die Befreiung unterliegen.

Die Folgen sehen die Arbeiter erst jetzt, nachdem es schon vor hat. Die alte Arbeit innerhalb der KPD, an dieser, geht daraus hervor, daß unser jetziger Genosse Emil Lange in Delitz ohne sein Wissen und ohne Erklärung unregelmäßig von der höchsten Stelle zurückgezogen wurde. Wo er nun aufklärung über diesen Fall haben wollte, befragte er

die zuständige Bezirksleitung in der Bezirksleitung. Die Bezirksleitung wachte keine Aufklärung zu geben. (1) Selbst der ehemalige Fraktionsführer Bittler von der KPD-Kreisorganisation hatte für diesen Vorfall keine Aufklärung. Sollte hierbei nicht Bernhard Roemer mit dem recht wohlbeliebten Ziffermeister Wangraf unter einer Decke gesteckt haben? Roemer selbst bestimmt Aufklärung darüber zu geben.

So sieht es in der KPD. aus:

Die Mitglieder werden nicht gefragt, die beantwortende Zeitung weiß von nichts!

Um einen Aufschluß Ranges wollten sie sich nicht betan, bis ihm doch zu bunt wurde und er bei der SPD. den Rücken kehrte, um in die Mutterpartei zurückzukehren.

Die Fragen wurden groß, als man haben erfuhr, daß Lange zur SPD. gegangen war.

Man überließ sich in Schillfäden, um den Gemachten Range zurückzugewinnen, aber dergleichen der Schritt ist getan und mit voller Kraft wird der Genosse Lange und andere Genossen in Delitz für die Sozialdemokratie wirken.

Der Umsturz unter der Arbeiterbewegung in Delitz am Berge gegen die KPD. ist groß.

Die Arbeiter haben eingesehen, daß sie der Partei Wangraf nicht aus Rot und Glend billi. Auch die niedrigen eingeschriebenen Mitglieder der KPD. werden in Zukunft kennen lernen, wer nutzbringende Arbeit leistet.

Nun machen wir einen Schritt aus das bisher in Delitz von den Kommunisten an Rückständigkeit Geleitete und wenden wir uns der Zukunft entgegen, in der endlich die Sozialdemokratie mehr als sein wird. Schreien wir zur Aufklärung der Arbeit in Delitz.

Die beste und bestmögliche Antwort kann die Einmündung der kommunistischen Parteipolitiker am 14. September geben, indem sie die Seite 1 der KPD. liest.

Kosten zur Reinhaltung der Gasse

Die bereits vor kurzem in einem Artikel über die Kläranlage am hinteren Gottfriedsplatz mitgeteilt wurde, ist die Stadt Mitglied der Genossenschaft zur Reinhaltung und Unterhaltung der Gasse und ihrer Nebenabteile. Es sind erhebliche Beiträge, die die Stadt an die Genossenschaft abzuführen hat.

Der empfindliche Beitragserhebungsplan der Genossenschaft ging erst nach Feststellung des hiesigen Gesundheitsamtes ein. Demnach entfallen auf die Stadt für 1930 folgende Beiträge: Platzanlageunterhaltung 1900 Mark, Entfallungsmittelsanlage 9000 Mark, Gasseunterhalt 2100 Mark, Gasseabfuhr 225 Mark, zusammen 13 125 Mark.

Im Gesundheitsplan der Bauverwaltung sind für 1930 als Mitgliedsbeitrag 5000 Mark eingeleitet. Im Vorjahr sind die Beiträge der Bauverwaltung 1929 5889,37 Mark bereits gezahlt, zusammen also 10 689,37 Mark, so daß zu dem Betrag von 13 125,00 Mark noch 2435,63 Mark notwendig sind.

Die Erhöhung des Beitrages für 1930 gegenüber den Vorjahren ist durch die neu geschaffene Entfallungsmittelsanlage begründet. Die nun bald wieder in Funktion tretende Stadtbereitungsabteilung wird sich mit einer entsprechenden Höhe des Magistrats befassen.

Engelshof mit Umderneuen.

Mühlhausen. Am Donnerstag zwischen 12 und 16 Uhr haben zwei junge Leute im Arbeiterdorf, bei der an Friedrichsplatz verpackt ist, gelangt. Den ansehenden guten Gang verpackten sie in einem kleinen Koffer. Ein hiesiger Arbeiter, der sich zufällig dort befand, bemerkte die Handlungen, vermehrte sich aber nicht an ihnen. Er hat auch noch den Abräum der Benuoer Rohlenwerke. Der Einbruch in eine Abräumerei der Benuoer Rohlenwerke dürfte auch auf ihr Konto zu verpacken sein. Diebstahl nämlich am selben Tage zwischen 16 und 18 Uhr statt. Bei dem Einbruch ist nichts gefahren worden. Es wurden lediglich die Behälter der Erdölben (Kampfbühler) Bruber bei einem Jungen hat die ganze Sache verraten. Bei der Befragung in Oberbunna wurde bei dem einen ein dachgroßes Messer, bei dem anderen ein Schlagring gefunden.

Stellquartiere

zu der Veranstaltung in Lenna am Sonnabend, dem 23. August.
Reisungen werden erbeten an Genatier, Emma, Induktoren.

Zusammenbruch des gemeinsamen Bauvereins „Schiffbau“

Mühlhausen. Der dreifache Minister für Volkswirtschaft erteilt auf eine kleine Anfrage im Reichstagen folgende Antwort: „Das die Besätze angeht, die anlässlich des Zusammenbruchs des gemeinsamen Bauvereins „Schiffbau“ in Weisenfels entstanden sind, so sind die Bauzinsen, Feuergebühren, die hiesigen Bauarbeiten und Grundbesitzgebühren, ferner die Zinsengebühren der Weisenfelschen Gemeindefürst, und endlich die Gehälter des Stadtrates Bauhofs demnach geltend. Zeitverträge allerdings erst hinter der Bauzinsen, Feuer- und die Forderungen der Handwerker und Lieferanten betrifft, so sind alle einsehenden aus der Handlungen der Gemeindefürst, und endlich die Mitglieder der Gemeindefürst, hat eine Regelung der Besätze verpackt, die aber an dem Verhalten der Gemeindefürst. An sonstigen Forderungen der Handwerker und Lieferanten sind etwa 35 000 bis 40 000 Mark verpacken die mangels Deckung verloren sein könnten. Im übrigen handelt es sich um eine seit 20 Jahren bestehende Genossenschaft, die sonst erfolgreich gearbeitet hat.“

„cis Querjur.“

Mühlhausen. Die Schöffen und Geschworenen der Stadt Mühlhausen liegen vom 8. August d. J. an eine Woche lang während der Dienststunden im hiesigen Magistratsgebäude zur Einsicht aus Einbrüche gegen die Richter, und Vollständigkeit der Akten sind innerhalb der Aufgangsdienst fürchtlich über zu Protokoll beim Magistrat anzubringen.

Mühlhausen. In seinem Geburtsort, am Donnerstag, erhit der Fabrikarbeiter Franz Reichardt hier in der Fabrikfabrik während eines Unfalls. Das Schitzzeug eines Latrines fiel ihm so unglücklich auf den rechten Unterarm, daß er infolge der schweren Verletzungen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Neue Arbeit.

Die Ferien sind auch für die Stadtbereitungen vorbei.

Nach nun wird der kommenden Stadtbereitungsversammlung folgender Magistratsrat vorliegen: „Die Überfertigung der Bauhofs für den Anbau an das Vermoögensgebäude III zur Schaffung von Diensträumen für den Stadtrat, Augenärztpraxise und in Höhe von 6845,40 RM. zu genehmigen. Die erforderlichen Mittel sind aus der allgemeinen Verwaltung 1929. Zur Verfügen des Magistrats und der Stadtbereitungsabteilung zu entnehmen, wo noch rund 19 000 RM. zur Verfügung stehen.“

Am Montag des Beschlusses der Stadtbereitungsversammlung vom 12. Mai 1930 ist die Angelegenheit nochmals in der Baukommission am 27. 6. 1930 nach vorheriger Befragung der anwesenden Arbeiter eingesehen, beraten und die Überfertigung genehmigt worden. Die bisherige Überfertigung von 8833,40 RM. hat sich durch weiteren Eingangs von Spenden für das Werkstück auf obigen Betrag von 6845,40 RM. erhöht.

Frauen, auf nach Schlochau!

Donnerstag, den 21. August, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich die Frauengruppen Merseburg und Ammendorf in Schlochau im Gasthof zum roten (Katholische der eifrigen Frau). Auch die Genossen sind zu diesem Treffen herzlich eingeladen.

Wahlkreis

Einmündungsbeitrag von 53 499,23 Mark steht eine Ausgabe von 52 167,45 Mark gegenüber. Es ergibt sich also ein Gehalt von 1331,78 Mark. Auf Antrag der SPD. wurden für ausgeführte Einmündungsbeiträge die Höhe für Delitz und Berkebratte um 3 Mark erhöht.

Kreis Delitzsch

Neu. Schießerei mit Feldbienen. Der Richter von Merzig übertraf auf einem Weizenplan eine ganze Anzahl Personen beim Ausbrechen von Getreide. Die Höhe von den Fischen geflossen. Der Richter antwortete mit Schreien, die ansehenden zwei Frauen verpackt haben.

Eilenburg

SPD. verteidigt Mieterinteressen. Der Gesamtrrat des Mieterklub - Vereins Eilenburg beschloß sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem kommenden Reichstagswahlen. Nach einem kurzen Bericht des Geschäftsführers Dietrich vom Bundestag in Braunfels wurden eine Anzahl Kundgebungen des Bezirks zur Verfügung gebracht. In allen diesen Schreiben wurden die Parteien klar gekennzeichnet, die gegen die Interessen der Mieter sind. Die Deutsche Arbeiterpartei ist als außerparlamentarische Partei anzusehen. Als mieterfreundliche Parteien sind nur die Arbeiterpartei anzusehen. Vom Bundestag wurden drei Mitglieder herangezogen. Die am 1. September erscheinende Bezirks-Zeitung wird als Beilage in verpackter Form herausgegeben. Mieter und Mieterinnen, gebt den mieterfreundlichen Parteien am 14. September die gezielte Antwort. Deshalb am 14. September alle Stimmen der Sozialdemokratischen Partei, Seite 1.

Immer daran denken!

Am 14. September wählt jeder Liste 1 Sozialdemokraten.

Am 14. September wählt jeder Liste 1 Sozialdemokraten.



Blätter der Frau

Wie wir rot wurden Aufsätze aus einer Frauenschule

Tausende müssen diesen Vorkämpferinnen am 14. September folgen

Nach hat ein Leidenbegangnis zur Sozialistin gemacht.

Es war im Jahre 1901, ein kalter, nebliger Herbst. Die Natur weinte um den herrlichen Sommer. Mein Vater und ich gingen zu dem Begräbnis seines liebsten Freundes, eines idealen Kämpfers für den Sozialismus. Er hat sein ganzes Ich der Sache gegeben, bis ihn die Pöberein zuverhals überfallen hat. Im großen Kampf um den Kaufmannstag ist er Streikpionier im Vorgrunde des Heldentums gestanden. Man hat seinen kranken, durch Entschörungen geschwächten Körper jämmerlich verprügelt. Fiebernd brachte ihn mein Vater zu Bett. Er hat dieses Bett nicht mehr verlassen. Als er starb, wurden die Vorbereitungen für die Beerdigung getroffen. Seine Frau, als gläubige Christin, befand auf der kirchlichen Einsegnung. Aber die damals noch junge, in ihrer prägnanten Pracht dahinstehende Antoinette weigerte sich durch den Tod ihres preiswürdigen Verehrten den Glauben zu verlieren. Alle Kräfte in ihren schlaffen und Weiden mühen zuerst herunter oder ich lasse nicht ein. Ein wütendes Murren der Männer, ein Schlingen der Frau war die Antwort: „Er kommt in 8 Höl! Das überlebe ich!“ Da tritt Viktor Bieder vor, der an dem Begräbnis teilnahm, stellt sich die Stufen der Kirche und mit seiner wunderbar beruhigenden Stimme sagt er den toten Genossen als Kämpfer der Armen. Durch zwei Brillengläser blickten zwei unendlich gütige Augen nach der Frau des Toten. Auf einmal wurde der verworfene Freund ein Held und alles lauschte den Worten des lebenden Helden. Wirklich brach die Sonne durch die Wolken. Die Menschen sind damals noch weiß blickt und abergläubig gewesen. Menschen schrien es, als habe der Herrgott da seinen Segen gegeben. Die Genossen die den Glauben der Kirche getragen hatten, hoben ihn auf und trugen ihn durch eine große Menschenmenge.

Antoinette Sie wußten nicht oder wollten nicht wissen, daß ich die Bekanntschaft eines einfachen Arbeiters gemacht habe. Da kam es ein paar Tage vor Weihnachten zur Ausprobir. Am Weihnachtsabend durfte er kommen und wurde sehr gründlich ausgefragt. Antoinette war nach dem Charakter, nicht nach dem Gesandte, nicht nach dem Charakter, nicht nach seinen Gefühlen für mich. Und wie er dann fort war, ging es los. Mein Vater hat mich vor die Wahl gestellt: entweder auf mein Vorkämpfer oder auf den Freund zu verzichten. Ich war es darum zu tun, aus mir eine Frau Heilshüterin zu machen. Ich habe gewählt. Und um halb 12 Uhr abends stand ich auf der Straße. Das Elternhaus war mir für immer verfallen. In meiner Verzweiflung habe ich den „armen“ Arbeiter aufgesucht: meinen Freund. Er hat mich aufgenommen, wie ich stand, ohne einen roten Heller, ohne Hilfe, ohne Eltern. Er hat wenig vom Christentum gefaselt, er hat als Sozialist gehandelt. Und Schritt für Schritt bin ich an seiner Seite zur Sozialistin geworden.

eingestellt worden. Da verließ mein Vater seine Mutter, Frau, unsere Stiefmutter, die bei der Bekanntschaft und so kam ich in meinen Vorstellungen nach Böhmen, Salzburg, München, ja nach Paris. Dort sollte ich meinen Mann kennenlernen. Als ich mich zu den Versammlungen mit, gab mir Bebel's „Frau“ und verfuhrte, mit auszubringen, in der Kirche zu betreten. Aber welchen Mädchen Traum ist es nicht, im weichen Kleid vor dem Altar zu stehen? Doch gab ich nach und so wurde vor einem Vierteljahrhundert im Nationalkonvent im Anfang unserer Ehe war ich fürchterlich glücklich — wie die meisten Frauen. Ich getraute mich niemals zu widersprechen. Er hat das gerade mit meinem Mann. „So wehr dich doch!“ sagte er immer wieder. „Doch die nichts von mir gefallen, debattiere mit ihm. Nur nichts stumm erwidern, jeder Mensch muß sich für sich zu kämpfen verstehen.“ Ich mühen wußt nicht allzu viele Chemikerinnen dieser Meinung sein. Ich jedenfalls nahm sie mir zu Herzen. Ich erinnere mich noch an gar manchen An die Parteien außerhalb von Paris, an das wilde Willkür und meine zwei haben im Demonstrationstag, an das Leben des ganzen zwölf Jahre in der großen, fremden Stadt. Heute ist mein Mann fünf Jahre tot. Aber er hat mir nicht unwohl gelassen: „So wehr dich doch!“ Diese Worte habe ich jetzt als sein Vermächtnis meinen Söhnen weiter.

So wehr dich doch!

Dort war es schon meine Pflicht, zu erzählen, wie ich Sozialistin wurde. Als Tochter eines höheren Beamten wußte ich in aller Ruhe und abgesondert von anderen Sünden auf. Mit den Jahren wurden wir groß und ich sollte zum Kommunionunterricht

Wahrhaft!

Ihr Frauen, die der Arbeit Not Durch tausend dankte Kammern trägt, Ihr Frauen, die der Schrei nach Brot Durch alle Elendswinkel legt,

Ihr Frauen, die der Hämmer Schlag Als Glockenklang durchs Leben fährt, Ihr Frauen, die ihr jeden Tag Die Fesseln Eurer Klasse spürt,

Ihr Frauen, die ihr ewig schafft, Seht Eure Hände, breit und schwer, Die Schwelien sind ein Bild der Kraft Und all des Unrechts Zeichen umher! —

Ihr Frauen, arbeitssüchtig, gebückt Millionen Hände sind bereit — Zu lang geht ihr ins Joch gebückt Ihr Opfer der vergangenen Zeit!

Ihr Frauen, die die Sorge zwingt, Hört, wie der Sturmwind um Euch pfeift, Ihr Frauen, die ihr ständlich ringt, Hört, wie das Leben nach Euch greift! —

Das Leben, das der Zukunft gilt — Hört ihr den Sturm, er wird zum Meer — Seht, wie es braust und kämpft und schwallt, Millionen ziehen hinterher!

Die roten Fahnen glänzen voran, Ein ganzes Volk dringt vor ins Licht, Glaubt ihr, daß man es zwingen kann? Zersplittert — ja! Vereinigt — nicht! —

Das Volk, das ewig sich verjüngt, Drängt keine Macht der Welt zurück — Ihr Frauen, kämpft, daß uns gelinkt, Auf altem Weg, ein neues Stück! Kart Kaiser Blätt.

Schwarze Bromenade



Wie in den eleganten Hauptstraßen großer europäischer Städte, so promeniert man auch an den Regentagen der Antillen am Nachmittag in den besten Kleibern und betrautet die Vorbereitungen. Schwarz ist hier die Farbe der Haut, und die weißen Sommerkleider der Damen sind vielleicht nicht ganz so vom Leuten schreit wie die Garben der Epagiergängerinnen, denn Paris ist weit. — Sonst aber ist, wie man sieht, der Unterschied zwischen den Massen und Deinen gar nicht so groß.

Eine Feindin der Mildtätigkeit.

Es ist sechs Uhr morgens. Die Sonne scheint mit gerade ins Gesicht und weckt mich auf. Ich liege auf, mache das Frühstück und wecke meine drei Jungen, die zur Arbeit müssen. Ich gehe meine Blumen und rüttele kann den Jüngsten wach. Er will in die Hallengrotte, um sich eine Hufe zu kaufen. Darum geschwind aus den Hosen! Ich zähle mein Geld, es ist Freitag, und meine Tasche hat die Proletarierkrankheit. Halt, Mehl und Schmalz ist noch im Schrank! Auch ein Ei treibe ich auf, also Mehl und Erdbeerenuppe. Ich fange an aufzuräumen, so locker und mache keinen Schritt auf die Gasse. So kommt es, daß ich keine Wohnung habe, was beweist in der Stadt. Ich fange mit ein Glas zu trinken, dann der Sub heim: „Mutter, ein Chausseur unten erschlägt! Beim Parlament wird geschossen! Der Justizpalast brennt!“ Ich lasse ihn nur aus und rühre weiter am Herz weiter. Aber es wird ein Uhr und der Kellner ist nicht zu sehen. Um zwei Uhr ruft der Nachbar zur Tür herein, daß schon Todesopfer auf der Straße liegen. Und ich habe doch zwei Kinder auf diesem Schlachtfeld! Meine Knie fangen an zu zittern. Es heißt, ein Herkules hat in unter den Toten. Ich will in die Stadt, die Straßen suchen. Aber man hält mich zurück. Mein Kopf arbeitet wie eine Maschine. Ich kann keinen klaren Gedanken fassen. Brandgänger Gott, hab' Erbarmen! Endlich, um halb drei, kommt er, der Hans. Aber der Kellner ist noch drinnen. Meinen verminen die Minuten. Ich kann nicht mehr dabein bleiben. Ich muß in die Stadt, um noch mein Junge zu holen. Da steht Waise: Jurist! Ich sehe die Kupflosigkeit ein und mache lehr um. Und zu Hause — o, du zitterendes Mutterherz! — zu Hause ist jetzt auch schon der Kellner.

Diotimas Umgang mit Männchen

Von Hans Bauer

Vor zwei Jahren ging ein Stein am Dachhimmel auf, der viel Hand der Bede. Von der Bede dem Prokop, hätten bei ihrer Geburt viele Gedanken und entscheidend ist, daß nicht irgendein Eindecker her herausgebracht hat, sondern immerhin Eugen Diederichs in Jena, der nicht gerade der erste beste ist. In die Bede aber nur Diotima hat andere Sorgen als das Hütchen. Sie findet heraus, daß der „Allesmach“ und die „Biederwunder“, wie sie sich poetisch ausdrückt, in ihrem Verhalten zu anderen verlogener Weisungen böhnten und legt es bei aller Tragik aberaus deutlich, wie hier die schlechte Methode durch die bessere zu ersetzen ist. Auch von der heimischen Verfassungskultur hat die reichlich gewohnte Diotima nicht allzu viel und es ist ihr Schicksal, reformierend einzugreifen und der Männerwelt mit wohlgeleiteten Hinweisen behilflich zu sein. Eine Frage freilich erhebt sich. Stimmt es eigentlich immer, was Diotima sagt? Es ist doch eine Kleinigkeit am weitesten, daß aber den distanzieren und am meisten dem verjüngten Geschlecht unterworfenen Geistes des erwachsenen Lebens sich allgemeine Regeln aufstellen lassen. Beschränkt Diotima! Sind Ihre Behauptungen nicht hin und wieder ein wenig leidenschaftlich? Aber warum? Sie sind nicht im wenigst Verlässlichen. Es nicht Kalorien zu Abstrahieren? Aber warum ist auch allort und überall, was Diotima über die Methoden der von vollem Er-

der Liebe“ tritt mit hohen Ansprüchen an die Leidenschaft. Platon und Nietzsche, heißt es in dem Prokop, hätten bei ihrer Geburt viele Gedanken und entscheidend ist, daß nicht irgendein Eindecker her herausgebracht hat, sondern immerhin Eugen Diederichs in Jena, der nicht gerade der erste beste ist. In die Bede aber nur Diotima hat andere Sorgen als das Hütchen. Sie findet heraus, daß der „Allesmach“ und die „Biederwunder“, wie sie sich poetisch ausdrückt, in ihrem Verhalten zu anderen verlogener Weisungen böhnten und legt es bei aller Tragik aberaus deutlich, wie hier die schlechte Methode durch die bessere zu ersetzen ist. Auch von der heimischen Verfassungskultur hat die reichlich gewohnte Diotima nicht allzu viel und es ist ihr Schicksal, reformierend einzugreifen und der Männerwelt mit wohlgeleiteten Hinweisen behilflich zu sein. Eine Frage freilich erhebt sich. Stimmt es eigentlich immer, was Diotima sagt? Es ist doch eine Kleinigkeit am weitesten, daß aber den distanzieren und am meisten dem verjüngten Geschlecht unterworfenen Geistes des erwachsenen Lebens sich allgemeine Regeln aufstellen lassen. Beschränkt Diotima! Sind Ihre Behauptungen nicht hin und wieder ein wenig leidenschaftlich? Aber warum? Sie sind nicht im wenigst Verlässlichen. Es nicht Kalorien zu Abstrahieren? Aber warum ist auch allort und überall, was Diotima über die Methoden der von vollem Er-

ich begreifen: erziehen, Erziehung und Erziehung bedeutet: es hat auf alle Fälle etwas Schlimmes und Dampfbodenmenschen sind sie, die heute über das Attribut des dem Gewissen unterrichten zu wollen. Schrecklich, wenn eine Frau weiß: kein Verbrechen ist Seite 58 vom „Holländischen Revolver“. Aber wie erst, wenn sie gewahrt wird: Das hat er bei der Diotima gesehen, Kapital, Stelle vor dem Sturm“, profitorischer Wind Nummer 1... und wenn sie ihn nicht zu fangen magt, daß ein Dreifache boten! Vielleicht magt Eugen Diederichs mit seiner Schule der Liebe“ bessere Gefühle als mit dem Dämon „Denke Wohl!“ über deren schlechten Abfall er in der Leidenschaft bittere Klagen geführt hat. Aber es dem kalifornischen Mann nicht geingt, das Wissen über die Götter- und Frontenläufer ins Volk zu tragen, so ist es immerhin einiges, darüber Aufklärung geschaffen zu haben, daß, wie die Diotima sagt, „reuevolle Kluge die Räder zu verdammen, die die Bedebehörde leichter und vollständiger betreiben machen.“

Die ersten Lampen. Bei seinen Ausgrabungen in Südamerika fand er die frühesten Formen des Menschen in Aurignac und Le Mouillier verbunden, auch seltsame Steine, die in besonderer Weise systematisch ausgehöhlt waren. In diese Schlingen füllten die Menschen der Steinzeit nach der Meinung der Wissenschaftler zum Brennen und verwendeten Steine von Tieren als Dohle. Diese ersten Lampen der Höhlenmenschen haben vermittelnd bei religiösen Zeremonien, die bei Totenbestattungen vorgenommen wurden, Verwendung gefunden. Man fand an der gleichen Stelle wie diese Dornsteine auch systematisch im Hund geordnete, mit Tiergürtelverzierte Steine, die in ihrer Anlage an Ältere erinnern.

Die meisten Edelsteinarbeiten. Eine Vorgängerin der heute allgemein üblichen Edelsteinarbeiten war in grauer Vorzeit die sogenannte Edelsteinarbeit, die fast genau die gleiche Technik hatte wie unsere Edelsteinarbeit, und die schon fast 2000 Jahre vor Christi Geburt verwendet wurden. Im letzten Jahrtausend v. Chr. war sie allgemein verbreitet. Man hat sie in Schweden, die Schlie man n bei Tejo ausgrub, fern in Griechenland und auch in Italien den Edelsteinarbeiten gefunden. Sie griechische Form, die genau der unserer Edelsteinarbeit gleicht, war bis zur Donau verbreitet. Diese Edelsteinarbeiten in dieser Zeit aus Bronze gefertigt. In Spanien und Großbritannien hat man keine Edelsteinarbeiten, die so kunstvoll gearbeitet, konnten in den handwerklichen Ländern. Später wurden sie aus Silber und aus Eisen hergestellt.

Neuerdings. Soziale. Zwei kleine Edelsteinarbeiten, denen sich freisiegend in den Stein. „Da“ heißt die eine, „so ein Edelstein heißt so noch nicht mal Ihre Mutter.“ „Das hat mal nicht so laun“, erwiderte die andere. „Stillest! B i k d e.“ Neuerdings. Soziale. In Algerien fandte Herr Manuel das Edelsteinarbeiten an: „Das hätten Sie mir aber auch gleich sagen können. Das Edelsteinarbeiten wollen Menschen haben. Das Edelsteinarbeiten, die so kunstvoll gearbeitet, konnten in den handwerklichen Ländern. Später wurden sie aus Silber und aus Eisen hergestellt.

